Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 12

Artikel: Aus fremden Zungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-451233

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Original-Parlamentsbericht

von Traugott Unverstand

Die aus den Wahlen hervorgegangenen gescheitesten Eidgenossen sind in Vern wieder zusammengetrossen, um über äußere und innere Verhältnisse ihre Gedanken — oder was man dasür halten soll — auszutauschen, was in Sorm kürzerer oder längerer Reden von mehr oder weniger Inhalt zu geschehen pflegt. Sie wissen aus meinen früheren Parlamentsberichten, daß ich ost weder sinnlich noch geistig alles richtig verstehe und ich berichte die Reden, wie sie gehalten oder ungehalten sind, lehteres auch in übertragenem Sinne.

Der Vorsihende Calame eröffnet die Gession mit einem so warmen Nachruf eines verstorbenen Ratsmitgliedes, daß sich eine Kohlenersparnis von selbst ergibt. Das Wichtigste des Tages war der Neutralitätsbericht. Der Kommissionspräsident war so glücklich abwesend, daß herr Walther für ihn das Wort ergreifen konnte und das war wirklich ergreisend. Er sprach so schön von Verhältnissen, daß ich mich unwillkurlich nach schönen Weibern umsah, aber ach, er meinte nur die Verhältnisse des Grenzschutes. Mir erschien der Redner leidend, denn er sprach davon, daß die innere Lage eine Verschlimmerung erfahren habe. Ich kann ihm das nachempfinden, denn jest gibt es nicht nur viele Dickköpfe, sondern auch viele Dickdarme, die nicht in Ordnung sind: Wie bei Sritz Reuter der alte Inspektor Bräsig sagt: die Urmut kommt nur von der Bauvereté her, so sagte Kerr Walther sehr richtig: die wirtschaftliche Anappheit kommt nur von der knappen Wirtschaftlichkeit her. Dagegen ist die grimmige Hoffmannsangelegenheit nunmehr erledigt. Umerika hat die schweizer Neutralität bedingungsweise anerkannt. Wir hätten gerne eine amerikanische Neutralität bedingungslos anerkannt.

de Dardel (Neuenburg): Die Bahn, die Dr. Hoffmann eingeschlagen hat, scheint mir die Bundesbahn zu sein.

Bundespräsident: Meine Serren! Wer gern Wienerli ißt, der muß sich auch an die Wiener Verträge halten. Wenn wir uns nicht mehr daran halten, dann sind wir haltlos. Wenn wir 3. B. zu einem Ungriff gezwungen werden, so kommen wir in eine Swangslage und das ist dann eine Notlage, und wenn wir in einer Lage liegen, in der wir noch nie gelegen, so werden wir ungelogen sessinden.

Eduard Scherrer: Herr de Dardel hat etwas angebahnt, was ich bedauere.

Man mag Herrn Dr. Hoffmann viel nachfagen, aber eins kann man ihm nicht nachfagen, daß er seine Bahn ohne Bund mandele.

Graber: Ich weiß von Herrn Dr. Hoffmann nur, daß er etwas gewußt hat, was die Underen nicht gewußt haben. Ein Wissen aber, das ein Nichtwissen ist, ermangelt des Wissenswürdigen. Uus diesem Grund hosse ich auf Besserung, weil man davon auch nichts weiß.

Walther: Ich werde etwas fallen lassen, nämlich geplante Schritte bei der Entente. Im Uebrigen wird die Mehrheit der Mehrheit mit den Bahnverbindungen Hoffmanns einverstanden sein, namentlich, wenn er für bessere Verbindungen der Bahn sorgen kann.

Eduard Scherrer: Ich habe jett eine wichtige Erklärung abzugeben. Es sind 450 Schiffe angekommen und keines hat Getreide für uns gebracht. Ein einziges ist nicht angekommen und grade das hat Nahrungsmittel an Bord gehabt. Wir sollten dasür sorgen, daß dies künstig umgekehrt sei. Es ist dabei gar nicht nötig, daß die 450 Schiffe ankommen, wenn nur das Getreide kommt.

Da bei der Erwähnung der Nahrungsmittel der Hunger der Nationalräte sich bedenklich bemerkbar machte, wird die Beratung hier abgebrochen, der Nationalratssaal leert sich schnell, die Speisehäuser füllen sich, desgleichen die Magen.

21 us fremden Zungen

Bains Ebauches

Wolizist'

Rowdy

Muß Beene heißen Eh... Nein, weiter sag' ich's nicht!

Homme de légumes Gemütsmensch Guillotine Hauptkasse

Sauptkassen auch Sauptkassen 21 Sührmittel Gassen hauer.

Briefkasten der Redaktion



"Robi". Nein, der Papierkorb hat es nicht erwischt. Singegen wird es den Lesern demnächst vorgeworsen. Die Udresse für die Honorarsendung haben wir uns gemerkt.

vorsichtiger. Ihre Musenkinder sind inzwischen wohl glücklich wieder bei Ihnen eingetroffen? Wir fühlen uns nur verpflichtet. Ihnen mitzuteilen, daß wir "wirklich und wahrhastig" keines Ihrer

Berslein abgeschrieben haben. Es war also überflüssig, daß Sie jedes Mal am Schlusse schrieben "Abschreiben verboten". Sie hätten noch viel, viel besser sein können, ohne daß wir in Versuchung gekommen wären.

"Unrat im halfe". Nein, den muffen Gie selber entfernen. Das flädtische Abfuhrwesen befaßt sich

nur mit dem Unrat, der am Morgen vor die Haustüren gestellt wird. Wenn Sie den Unrat, den Sie im Halfe haben, nicht allein entfernen können, raten wir Jhnen eher zu einem Urzt als zu einem Rehricht-

Amdener. Ihr seid ja eine schöne Gesellschaft, hoch da droben. Was fällt Euch denn eigentlich ein? Kobt Ihr denn nicht so viel Zusammengehörigkeltsgefühl, daß Ihr Euch an die notwenigen Worschristen betreffend die Ernährungsfrage halten könnt? Euch genügt es natürlich, wenn Ihr selber genug zu fressen habt. Um Eure Mitbürger kümmert Ihr Euch nicht. Warum weigert Ihr Euch, das verlangte Quantum von Kartosseln anzubauen. Und verkauft die Butterlieber unter der Kand teurer, anstatt sie der Butterversorgung zur Wersügung zu selelen. Ei, ei, sieh einer an! Und dabei macht Ihr sicher noch Unspruch darauf, echte Söhne Tells genannt zu werden! Ja, so seht Ihr aus!

fo seht Ihr aus!

D. B. in Luzern. Wiele Grüße! Ist das wirklich Ihr Leibblatt? Dann können Sie uns leid tun. Wir haben dieser Tage darin solgende Notiz gefunden: Sir John Redmond, der Sührer des gouvernemen Slügels der Irren im Unterhaus ist am 6. März in London gestorben. — Wenn das nicht interestant ist! Grstens weiß man jest, daß die Narren ein Unterhaus, zweitens, daß sie einen Sührer haben. Gehabt haben, heißt das. Denn er ist tot. Was machen nun aber die Narren ohne Sührer? Und wer hat Zlussicht, ihr Sührer zu werden? Ueberlegen Sie sich das einmal.

W. K. in Jürich. Besten Dank! Sie schnitten uns aus dem "Tagesanzeiger" ein Inserat aus, das uns sehr interessente hat. Darin sucht nämlich ein elektrisch gebildeter Kerr, 25 Jahre alt, mit einem gedildeten Bräulein, das gut stiutert ist, Bekannschaft zu machen. Sie glauben natürlich an einen Pruckschler und meinen, od es nicht heißen müßte, "ein elektrisch geladener Kerr"? Wer weiß? Wahrscheinlich haben Sie recht. Denn gebildet scheint der Kerr nicht zu sein, nicht einmal elektrisch geladen. Sonst simmt das ganze Inserat nicht. Er braucht zu sicht gerade elektrisch geladen zu sein. Wir garantieren Ihnen: Wenn er dies Seilen liest, wir garantieren Ihnen: Wenn er dies Seilen liest, wird er ganz bestimmt geladen sein. Wenn auch höchstens auf Sie oder auf uns. Besten Dank und Gruß!

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175 Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Manastraße 5 Telephon Gelnau 1013.



Der kluge Richter

Imei Männer stritten sich lang herum; ein jeder nannte den andern dumm.

Sie stritten bis tief in die Nacht hinein; denn jeder wollte der Rlügere sein.

Und schließlich entstanden aus diesem Streiten Giebe und andere Tätlichkeiten.

Worauf sie beide zum Nadi laufen, um sich gerichtlich herumzuraufen.

Nun soll der Richter die Frage entscheiden: Welches ist der Gescheitere von beiden?

Er rauft sich lange sein spärliches Haar.. Auf einmal ruft er: "Jeht ist es mir klar!

Der Mügere ist der, der den Sortschritt erkennt und die Beste der Lampen, die Tungsram, brennt.







